

Iterative, intermediäre und akkretive Kenozeichen

1. Die bereits in Günther (1979, S. 252 ff.) neben den iterativen sowie den akkretiven Strukturzahlen unterschiedenen, zwischen den iterativen und den akkretiven vermittelnden, intermediären Zahlen lassen sich nun auch in der polykontexturalen Semiotik nachweisen, und zwar neu selbst in Trito-Systemen. Dazu ist es allerdings nötig, die Trito-Struktur in der im folgenden vorzuschlagenden Weise doppelt zu unterteilen, nämlich in einen hier Vordergrund genannten Vor- und einen Hintergrund genannten Nachbereich sowie das Intermedium zwischen Vor- und Nachbereich. Wie man anhand der hier präsentierten Unterteilung sieht, folgen Tritostrukturen offenbar tatsächlich diesem dreigeteilten Strukturprinzip (Beispiel: Kontextur $K = 4$):

0 00 0	0 00 0
0 00 1	1 00 0
-----	-----
0 01 0	0 10 0
0 01 1	1 10 0
0 01 2	2 10 0
-----	-----
0 10 0	0 01 0
0 10 1	1 01 0
0 10 2	2 01 0
-----	-----
0 11 0	0 11 0
0 11 1	1 11 0
0 11 2	2 11 0
-----	-----
0 12 0	0 21 0
0 12 1	1 21 0
0 12 2	2 21 0
0 12 3	3 21 0

Während also die iterativen qualitativen Zahlen bzw. Kenozeichen konstant = 0 sind und die akkretiven entsprechend 0, 1, 2, 3 linear wachsen, zeigen intermediäre Zahlen bzw. Kenozeichen für $K = 4$ die Folgenordnung

$00 \rightarrow 01 \rightarrow 10 \rightarrow 11 \rightarrow 12$.

Da der Wert 3 erst in der letzten Kenosequenz (0123) erreicht wird, wodurch der Anschluß an bzw. die Einbettung von $K = 4$ in $K = 5$ gewährleistet wird, endigt also die Folge der intermediären Zahlen bzw. Kenozeichen für $K = 4$ bei 12.

Geht man jedoch zu $K = 5$ über, so erhält man die folgende Folge intermediärer Zahlen bzw. Kenozeichen

$000 \rightarrow 001 \rightarrow 010 \rightarrow 011 \rightarrow \dots \rightarrow 123$.

Daß wir in Toth (2012) zum Ergebnis gekommen waren, daß die triadische monokontexturale Peirce-Bense-Semiotik ein Fragment sowohl von $K = 3$ als auch von $K = 4$ und $K = 5$ ist, wobei die Mitteltrichotomie $K = 3$, die Objekttrichotomie $K = 4$, und die Interpretantentrichotomie $K = 5$ angehört, stimmt nun damit überein, daß die semiotische Wertetrias (123) erst in $K = 5$ erreicht wird. Somit entspricht die Zahl der Positionen jeder intermediären Zahl der Anzahl an Peano-Schritten, die nötig sind, um den jeweiligen kontextuellen Höchstwert zu erreichen.

Literatur

Günther, Gotthard, Beiträge zur Grundlegung einer operationsfähigen Dialektik. Bd. 2. Hamburg 1979

Toth, Alfred, Die Kontexturalität der triadisch-monokontexturalen Semiotik. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2012

5.5.2012